



Hollabrunner und Göllersdorfer erstellen Info-Folder und sammeln fleißig Unterschriften gegen die Errichtung eines Windparks im Ernstbrunner Wald. Im Bild: Vertreter der Bürgerinitiative Waldschutz bei ihrer jüngsten Versammlung. FOTO: ZVG

„Wir sind nur Nachbarn“

SPÖ VS. ÖVP / Ganzberger (VP) reagiert auf Abwesenheits-Vorwürfe der SPÖ.

GÖLLERSDORF, HOLLABRUNN / Der geplante Windpark auf Göllersdorfer Gemeindegebiet ist auch ein Grund, weshalb sich die SPÖ und ÖVP-Klubobmann Markus Ganzberger in den Haaren liegen.

„Die ÖVP-Riege glänzte mit Abwesenheit. Hier stellt sich die Frage, wo war der zuständige Wald-Stadtrat Ing. Markus Ganzberger (ÖVP)?“, ist auf der Homepage der Hollabrunner Sozialdemokraten über das Treffen der Hollabrunner Waldschützer am 18. Jänner zu lesen. Ganzberger, der die vergangene Woche arbeitsbedingt in Chicago verbrachte, ärgert sich über solche Aussagen. „Ich habe von der Veranstaltung durch die NÖN erfahren und mich extra erkundigt, ob ich kommen soll“, erklärt Ganzberger. „Mir wurde gesagt, ich brauche nicht zu kommen, weil es sich um eine interne Veranstaltung handelt.“

Grundsätzlich sei er positiv gegenüber Windkraft eingestellt. Er verstehe auch die Sorgen der Bürger, aber: „Wir sind nur Anrainer. Wenn die UVP durchgeht und wenn Göllersdorf es will, dann wird dieses Projekt umgesetzt, da können wir als Nachbarn gar nichts machen, auch wenn wir uns auf den Kopf stellen.“ Ganzberger räumt ein: „Wir werden uns für den Erhalt der Erholungsflächen einsetzen, sollte das Projekt realisiert werden.“

FPÖ-Chef legt sich fest: „Akt der Grausamkeit“

WINDPARK IM WALD / Christian Lausch will Waldschützern in ihrem Kampf zur Seite stehen und fordert Wald-Umwidmung.

**VON SANDRA FRANK
UND CHRISTOPH REITERER**

GÖLLERSDORF, HOLLABRUNN / Die Waldschutz-Initiative mobilisiert weiter die Hollabrunner Bevölkerung, um ihren Unmut über den geplanten Windpark im Ernstbrunner Wald kundzutun. „Wir hatten in der Vorwoche ein konstruktives Arbeitstreffen, diese Woche folgt ein weiteres“, berichtet Sprecherin Mag. Sabine Fasching. Weiters werden fleißig Unterschriften gesammelt und Folder verteilt. Auch ein „konstruktives“ Gespräch mit dem Hollabrunner Bürgermeister Erwin Bernreiter stand auf dem Programm der Windparkgegner.

FPÖ-Lausch fordert eine „sofortige Umwidmung“

Während sich die Hollabrunner SPÖ damit beschäftigt, die Abwesenheit der ÖVP bei einer Veranstaltung der Bürgerinitiative Waldschutz zu kritisieren (siehe Bericht links), und sich der VP-Bürgermeister zu keiner „Ja oder Nein-Aussage“ zum Thema Windpark hinreißen lassen will („Ich lasse mich nicht vor den Karren spannen.“), erhält die Bürgerinitiative Schützenhilfe von FPÖ-Bezirkschef Christian Lausch. Er fordert eine sofortige



Lausch will „alles Mögliche tun, um Windkraftindustrieanlagen zu verhindern“.

FOTO: ARCHIV

Waldumwidmung – aber nicht für die Windräder.

„Wir werden alles nur Mögliche unternehmen, um diese Windkraftindustrieanlage zu verhindern“, will Lausch das Naherholungsgebiet erhalten wissen. Und Richtung Hollabrunns Bürgermeister Bernreiter: „Es kann nicht sein, dass er schweigt, während uns die Gemeinde Göllersdorf in einem Akt nachbarschaftlicher Grausamkeit einen solchen Schandfleck vor die Nase, in die grüne Lunge Hollabrunns setzen will.“

Schweigen zur Windpark-Causa sei „verwerflich“

Immerhin habe sich Bernreiter vor fünf Jahren als Stadtrat – wie alle anderen Mandatäre – gegen das damalige Windpark-Projekt im Wald ausgesprochen. Es sei verwerflich, dass sich der Stadtchef noch nicht klar gegen die Windkraftanlage in Göllersdorf geäußert habe.

Der Freiheitliche fordert nun eine sofortige Umwidmung des Waldes als Erholungsgebiet. „Um die Latte für die Umweltverträglichkeitsprüfung hochzulegen!“ Der Wald sei mit seinen Möglichkeiten zur Entspannung, Erholung und sportlichen Eräftigung unverzichtbar für die Hollabrunner. Und das solle nun untermauert werden.

Lausch will alles tun, um „Umwidmung zu erreichen“

„Ich werde alle rechtlichen und politischen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Umwidmung zu erreichen. Auch unsere Kindeskindern müssen noch die Möglichkeit haben, den Wald zur Erholung ohne störende Windräder zu nutzen“, so Lausch, der das Windpark-Projekt als „Wahnsinnsvorhaben“ bezeichnet und allen Gegnern im Kampf gegen den „Raubbau an Natur und Lebensraum“ zur Seite stehen will.

Indes wartet Göllersdorfs Bürgermeister Josef Reinwein weiter auf eine Nachricht von der Landesregierung, ob nach eingebrachten Initiativanträgen eine neuerliche Abstimmung in den primär betroffenen Katastralgemeinden Porrau und Bergau erforderlich ist.